

die alleinstehenden Früchte unschattiert und hell orangerot. Die zwei Käfer in Karmoisinrot und Braun erscheinen auf der Tafel dunkler als in Wirklichkeit und treten deshalb zu stark hervor. Die Leisten aus kleinen »lombardischen« Versalien sind in poliertem Gold.

Beachte, wie geschickt und natürlich die oberen Ecken der Ränder gebildet sind, ebenso die anmutige Art, in der die Zweige in und zwischen den Text hineinragen (s.S. 202).

TAFEL XVII. — *Französische Schrift des 15. Jahrhunderts mit illuminiertem Randzierat. Ex Libris E. Johnston.*

Die Seite ist  $24 \times 15\frac{1}{2}$  cm groß. Die Ränder sind ungefähr  $2\frac{3}{4}$  cm innen,  $3\frac{1}{2}$  cm oben, 6 cm außen und  $7\frac{1}{4}$  cm unten groß (die Kanten sind leicht beschnitten). Die Randlinien von der oberen bis zur unteren Kante des Buches und die Zeilenlinien sind in Mattrot gezogen.

Die Schrift ist eine spätgotische »Mönchsschrift«. Die dünnen Striche sind augenscheinlich nachträglich eingesetzt (S. 42), die geschriebenen Versalien sind mit Gelb ausgekleckst (s. S. 134). Die illuminierte Initiale Q ist blau, mit weißen Linien auf goldenem Grund und enthält eine blaue Blüte und fünf Ornamente in »Karmoisin«. Die Zeilenfüllungen sind blau und »karmoisinrot« und durch goldene Kreise, Dreiecke oder Ranken unterbrochen.

Der Filigranzierat geht im schmalen Rand von der Initiale und in dem breiten von einem Mittelornament (siehe »ornamentale Knoten« Abb. 127) aus. Die Außenränder sind auf beiden Seiten gleich behandelt (S. 202). Im allgemeinen bleiben die Innenränder unverziert. Durch die Wiederkehr des Ornaments erhalten die Seiten eine gewisse Einförmigkeit, die aber mehr ein Kennzeichen, als ein Mangel dieser Behandlungsart ist.

Die Zierleiste auf der rechten Seite des Pergamentblatts scheint auf der linken oder Rückseite des Blattes durch. Die Hauptlinien der ersten Seite werden zwanglos nachgezogen und auf der linken Seite für die folgende Zierleiste benutzt